

vollziehendes Dasein und Leben, ein fiktives Leben, das aber als solches, als Schein, sich ebenso unabhängig von einem Aussagesubjekt, einem Beurteilenden vollzieht, wie das reale Leben des Menschen als Leben auch. – Und führen wir nun den zweiten Teil unseres Experimentes aus und nehmen zu diesem Zwecke an, der von uns gebildete Satz »Die Marquise nahm sich jetzt zusammen und richtete sich wieder auf« sei keine Wirklichkeitsaussage sondern gleichfalls ein Romansatz. Sodann wäre auch dieser Satz kein Urteil eines Aussagenden, sondern gleichfalls eine Gestaltung der augenblicklichen Lage der Marquise. Von ähnlicher 'sachlicher' Art finden sich gerade bei Kleist viele Erzählformen: »Herr Friedrich ward durch diese Nachricht in die äußerste Besorgnis gestürzt« (Der Zweikampf); »Kohlhaas wälzte eben . . . einen neuen Plan, Leipzig einzuäschern, in seiner zerrissenen Brust herum« (Michael Kohlhaas).

Wir empfinden nun zwar einen Unterschied zwischen den beiden letzten Kleiststellen und der aus der »Marquise von O . . .«. Wie ist dieser Unterschied zu bestimmen? Der Begriff 'objektive Erzählart' mag sich uns angesichts der Stellen aus dem »Zweikampf« und dem »Kohlhaas«, wie auch unseres Bergengruen-Beispiels, auf die Lippen drängen. Ist aber die Darstellung der Situation der Marquise als subjektiver zu bezeichnen? Indem wir diese Frage stellen, zeigt sich sogleich, daß die Bezeichnung 'objektive Erzählart' so wenig adäquat ist wie die Bezeichnung subjektiv – denn die erstere könnte nur dann sinnvoll sein, wenn auch die letztere es wäre und umgekehrt. Der Unterschied besteht darin, daß die Marquise an dieser Stelle mehr in ihrem inneren Zustand, der Ich-Originalität ihres personalen Lebens geschildert ist, dem die bestimmenden Adjektive und Prädikate Ausdruck geben. In den anderen Beispielen fehlt die Ausdrücklichmachung des 'jetzt und hier' sich vollziehenden inneren Lebens nicht, aber ist eingeschränkt zugunsten der Darstellung der Umstände, des Geschehens, des äußeren Vorgangs, eingeschränkt in jedem der Fälle auf ein den seelischen Zustand der in diesem Geschehen stehenden Personen kennzeichnendes Wort: äußerste Besorgnis, in seiner zerrissenen Brust, die erschrockene Magd. Aber sowohl im »Zweikampf« wie im »Kohlhaas« finden sich Stellen, wo wiederum die Darstellung der seelischen Lage den Primat über die der Begebenheit hat, z. B.: »Frau Littegarde, als sie Herrn Friedrichs Mutter . . . eintreten sah, stand, mit dem ihr eigenen Ausdruck von Würde, der durch den Schmerz, welcher über ihr Wesen verbreitet war, noch rührender ward, von ihrem Sessel auf« (Der Zweikampf). Umgekehrt finden sich in der »Marquise von O . . .« Stellen reinen Geschehensberichtes: »Der Platz war in kurzer Zeit völlig erobert, und der Kommandant . . . zog sich eben mit sinkenden Kräften nach dem Portal zurück, als der russische Offizier, sehr erhitzt im Gesicht, aus demselben hervortrat . . .«